

„Jahrhundertzeuge Ben Ferencz – der Chefankläger der Nürnberger Prozesse und unbeirrbarer Kämpfer für Gerechtigkeit“

Holocaustgedenken in der Citykirche – 27.April 2022 19 h

„Ich habe einen Blick in die Hölle getan“, sagte der junge Anwalt für Kriegs – und Völkerrecht, Ben Ferencz. 27 Jahre war er alt und hatte gerade sein Studium mit einer Promotion an einer US amerikanischen Elite Universität für Rechtswissenschaften abgeschlossen, da wurde er als Fahnder der Abteilung Kriegsverbrechen an der Westfront eingesetzt und wurde bei der Befreiung der Konzentrationslager durch die amerikanische Armee einer der ersten Augenzeugen für den Massenmord an den Juden.

Doch aus dem Grauen wurde ein lebenslanger Kampf für Gerechtigkeit.

Ben Ferencz brachte als Chefankläger im sog. „Einsatzgruppen – Prozess“ 24 SS Generäle auf die Anklagebank. Mit diesem Prozess begründete er vor allem mit dem Anklagetitel „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ einen Meilenstein in der Entwicklung des Internationalen Strafrechts.

Sensationell waren die Beweismittel der Anklage: die sog. „Eilmeldungen UdSSR“: es handelte sich um die zahlenmäßig penibel- dokumentierte Chronik der Massenmorde an der jüdischen Zivilbevölkerung in den besetzten Ländern Osteuropas. Die Täter hatten sie selber verfasst, das Reichsicherheitshauptamt, Heydrichs Gestapo Behörde in Berlin, kompilierte sie und schickte unzählige Kopien an die Führungsstäbe der SS, des SD, der NSDAP und auch an Generäle der Wehrmacht zur Information, wie viele Länder in Osteuropa schon „judenrein“ vermeldet werden konnten.

Vom Baltikum im Norden bis in den Süden an die Küsten des Schwarzen Meeres trieben die Einsatz – und Sonderkommandos von SS und SD, unterstützt von Teilen der Wehrmacht und der deutschen Polizei sowie einheimischen Hilfskräften unmittelbar an der Frontlinie ihren Massenmord voran. Systematisch wurde die jüdische Zivilbevölkerung in Litauen, Lettland und Estland, in Weißrussland, in der Ukraine, in Rumänien und in Bulgarien in der Zeit von Juni 1941 – Juni 1942 durch Massenerschießungen und durch Gaswagen ermordet. - insgesamt über eine Millionen Juden, darunter auch kommunistische Funktionäre; psychisch Kranke; versprengte Kriegsgefangene, Obdachlose....

Diese „Ereignismeldungen“ bewiesen wie auch schon der Kommandeur der Einsatzgruppe D, Otto Ohlendorf, im Nürnberger Kriegsverbrecher Prozess ausdrücklich bezeugt hatte, dass der Genozid an der jüdischen Zivilbevölkerung in Osteuropa bereits vor der „Wannsee Konferenz“ am 20.01.1942 begonnen hatte, nämlich mit dem Polenfeldzug und dem Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion.

Mit dem 21.06.1941 begann unmittelbar nach der Besetzung der eroberten Länder die Ermordung von jüdischen Männern, Frauen, Kindern und Alten durch die Sonderkommandos. Sie wurden unter dem Vorwand der Umsiedlung an bestimmten zentralen Orten der Stadt versammelt, auf Lastwagen in die nahe gelegenen Wälder oder zu Schluchten transportiert, mussten sich nackt ausziehen, an die zuvor ausgehobenen Gruben

treten und wurden durch Genickschuss erschossen. Bei Babi Jar, einer Schlucht in der Nähe der ukrainischen Hauptstadt Kiew, hatten Sonderkommandos der Einsatzgruppe C innerhalb von 48 Stunden am 29. Und 30.09.1941 über 33.771 jüdische Männer, Frauen und Kinder ermordet.

In den 50er Jahren führte Ben Ferencz seinen Kampf für Gerechtigkeit vor allem darum, die Opfer von Zwangsarbeit in den deutschen Industriekonzernen - IG Farben, Krupp; Siemens -, die von der Vernichtungspolitik des NS Deutschland gegen die Juden, Kriegsgefangene und politische Gefangene unmittelbar ökonomisch profitiert hatten, zu entschädigen.

Sylvia Engels

(Quelle: Phillipp Gut, Jahrhundertzeuge Ben Ferencz – Chefankläger der Nürnberger Prozesse und leidenschaftlicher Kämpfer für Gerechtigkeit, München 2020,3.Aufl.)